

Arbeiterzeitung

Sammelt für Mansfeld!
Mansfeld muß siegen!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Wagelgehalt: Die neunmal gelieferten Hauptblätter oder deren Äquivalent für Familienangehörige 20 Pf., für die Restmenge (einschließlich der befristeten Teile eines Teils) 1,50 Pf. Anzeigenannahme nur wochentags von 9 Uhr an in der Expedition Dresden-N. 1, Güterbahnstraße 2
Abonnements: frei Haus monatlich 2,00 RM (zweimal im Voraus), durch die Post 2,20 RM (ohne Zuschlag). Die „Arbeiterzeitung“ erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt behält sich die Expedition die Befugnis vor, die Ausgabe der Zeitung über die Besetzung des Bezugsgebietes zu verschieben.
Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden, Hauptstraße 2. Druck: Götze-Druckerei, Dresden, Hauptstraße 17. Telefon: 17-18. 2188. Geschäftsstunden: Montag 16-18 Uhr allg. Geschäftsstunden: Dienstag bis Sonntag 16-18 Uhr. Preis: 10 Pf.

6. Jahrgang **Dresden, Freitag den 11. Juli 1930** Nummer 159

Inns Zuchthaus mit den Mördern!

162 Waldenburger Bergarbeiter von den kapitalistischen Lohnräubern gemordet / Proteststreiks am Beerdigungstage

Neurode, 10. Juli.
Das Schicksal von 162 Bergarbeitern ist besiegelt. Die erste Angabe der Grubenleitung, daß sich 193 Bergarbeiter im Schacht befunden hätten, hat sich als un wahr herausgestellt, so daß sich die Zahl der Toten noch vergrößert. Die Arbeiter der Schacht- und Maschinenabteilung hatte die Grubenleitung ganz und gar vergessen. In Wirklichkeit haben 211 Leute zu der Belegzahl gezählt. Von ihnen konnten bisher 92 als Leichen geborgen werden. Weitere 70 sind noch eingeschlossen. Es besteht keinerlei Aussicht, daß sie sich noch am Leben befinden. Diese 70 noch nicht geborgenen gemordeten Kumpels befinden sich 300 Meter unter der Erde. Das Befinden der meisten im Krankenhaus befindlichen Verletzten soll befriedigend sein. Auch dort besteht bei einigen Lebensgefahr, so daß nicht abzusehen ist, ob sich die Zahl der Opfer im Laufe des Tages noch erhöht.
Die von uns gemachten Feststellungen am Ort beweisen die Schuld der Bergwerksdirektion. In der vergangenen Woche waren in der Abteilung 17 und 18 Kohlenäuregase festgestellt worden. Die Bergwerksleitung, die vom Betriebsrat wiederholt aufgefordert worden war, eine Untersuchung anzu stellen, verweigerte das und wies die Arbeiter barsch ab. Die

arbeiter und vor allem der Hinterbliebenen. Sie hat bei allen förmliche Empörung ausgelöst.
Unter den Versammelten, die noch auf die im Schacht eingeschlossenen Bergarbeiter warteten, stand gestern eine schwarz-gelbe Frau und meinte, als man sie fragte, erzählte sie, daß sie schon 24 Stunden hier stehe und auf ihren Mann warte, der noch unten bei den eingeschlossenen sei. Zu Hause sind sechs Kinder, die alle nichts zu essen haben.
Vorige Woche hat er auch nur zwei Schichten gearbeitet und 8 Mark nach Hause gebracht, sonst sind es nicht mehr als vier Schichten. Als Frauen ihr sagten, sie solle sich an die Grubenleitung wenden, machte ihr der Landjäger den Weg frei. Nach einer Viertelstunde kam sie wieder und sagte, der Grubenbeamte habe ihr gesagt, sie könne jetzt nichts bekommen, weil kein Geld da ist. Aber sie soll morgen nach Rölke (der Hauptort der Direktion) gehen.

Heute 16 Uhr öffentliche Versammlung

in den Annensälen, Fischhofplatz / Die Stadtverordneten Gabel, Schrapel und Neuhof sprechen über den Verrat an den Erwerblosen
Die sozialdem. Verleumder sind eingeladen

Die Mörder „trauern“ um ihre Opfer

Dresden, 11. Juli.
Die bürgerlich-sozialdemokratische Presse schäumt über vor Mitleid. Der Draht übermittelt Telegramme aus amtlichen Büros und Parlamenten ins schlesische Katastrophengebiet. Die Unternehmer, die Gewerkschaftsführer, die Parteien sprechen den Bergarbeitern und Hinterbliebenen ihr „tiefstes Mitleid“ aus. Diese Heuchler, dieser Hohn auf die Toten! Denn alle die, die heute Tränen vergießen, deren Herz „still steht“ vor Trauer und Schmerz, sie sind es, die die Peitsche des Hungers, der Nationalisierung, der mörderischen Anteilbetriebe, des Lohnabbaues und des Unterfügungsstaubes auf den Rücken der Arbeiter herabschaufen lassen. Während 150 tote Knappen auf der Bahre liegen, rüsten in den Betrieben Deutschlands die Kapitalisten zur verstärkten Ausbeutung und schaufeln Hel-

Ursache des Unglücks
Es folgerte: Bis vor kurzem wurde der Abbau mit sogenannten Schrämm-Maschinen vorgenommen. Auf Anordnung der Aufsichtsbefehle mußte die Maschine aus der Abteilung 18 wegen ihrer Gefährlichkeit entfernt werden. Die Direktion ließ dann die Maschine in der Abteilung 17, wo die Gefahr viel größer ist, arbeiten, um die letzte Kohle im schnellsten Tempo zu gewinnen. Die Schrämm-Maschine, die im schnellsten Tempo arbeitete, stieß dabei auf einen großen Herd von Kohlenäuregasen, der angebohrt wurde.
Als das Unglück bekannt wurde, ließ die Grubenleitung nicht, wie üblich, den Alarm ansetzen und die Sirene ertönen, sondern schickte einzelne Boten zu jedem einzelnen Rettungsmann, um diese zu warnen. Die Maßnahmen, die man zur Rettung der Verunglückten traf, bilden eine Kette von Verbrechen. Als der Rettungsmann Franz Franke mit dem Förderkorb kurz nach dem Unglück nach oben kam, um bei dem Steiger die Katastrophe zu melden, meinte dieser zu ihm: „Ach, Quatsch, fährt nur nochmals runter in den Schacht und sieh genau, was los ist.“ Franke, der vergeblich protestierte und die Rettungsmaschinen verlangte, fuhr noch einmal hinunter und kam eine Stunde später zurück mit der Schreckensnachricht. Auf diese Weise wurde die

Rettung um eine Stunde verzögert
Gasmasken und Sauerstoffapparate waren ebenfalls in nicht genügendem Maße vorhanden.
Die Grubenverwaltung hat einen einzigen Anschlag gemacht, der lautet folgendermaßen:
„Zwecks Aushebung der Gruben werden für morgen folgende Leute bestimmt (es folgen die Namen der betreffenden Bergarbeiter). Vorstehend angeführte Leute haben sich eine Viertelstunde vor der angegebenen Zeit im Karl-Schacht eingefunden, wo das notwendige Geschiebe abzuholen ist.“
Dieser Anschlag ist eine Propagation der Berg-

KPD-Fraktion erzwingt Beratung ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms

SPD wollte abwürgen / Weckel mit bürgerlicher Hilfe zum Präsidenten gewählt

Dresden, den 11. Juli.
Um ein Präsidium zu wählen, hatten die Koalitionschleber gestern den Landtag einberufen. Die Nazis waren in gelben Hemden erschienen, wohl um, wie ihnen Genosse Renner antief, nach perfektem Kuhhandel das braune Hemd mit dem Frack des Ministers zu vertauschen. Zum Kuhhandel der Parteien, zu den Lebensfragen des Proletariats mühten sie nicht ein Wort zu sagen.

Hitlers Drill auf artige Parlamentsarbeit im Dienste des Bürgerblocks hat bereits vorzügliche Wirkungen erzielt.
„Neben Sie doch nicht von Politik, wir sind bei der Präsidentenwahl“, rief ein Nazijüngling dem Gen. Renner zu. Nach Sitzungsschluß wurden die Nazis vor dem Landtag mit donnernden Niederrufen der Arbeiter begrüßt. Herr v. Kellingner bestieg ein elegantes Privatauto, und der „hegreiche Einzug“ der Nazis in den neugewählten Landtag war beendet.
Die SPD entwarnte sich nicht minder. Dank einer glänzenden Arbeitsteilung zwischen SPD und Bürgerblock wurden in das Landtagspräsidium SPD-Weckel, der Volksparteier Sidmann und der Deutschnationalen Eckardt gewählt, indem einmal die SPD, einmal der Bürgerblock weiße Zettel abgaben und sich so gegenseitig ins Präsidium hineinwählten.

Der Reichstag verhöhnt die Grubenopfer

Kommunisten fordern volle Entschädigung der Hinterbliebenen / Antrag übertrag von Hugenberg bis zur SPD niedergestimmt

Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.)
Zu Beginn der Donnerstagssitzung des Reichstages gedachte Präsident Lobe der Opfer des furchtbaren Grubenunglücks in Haidshorf. Er bat den Reichstag um die Genehmigung, den Angehörigen das Mitgefühl des Reichstages auszusprechen.
Sofort erhob sich Genosse Schröder, um dem Reichstag folgenden Antrag der kommunistischen Fraktion zur sofortigen Annahme vorzuschlagen:
„Die Reichsregierung wird ersucht, sofort den vorläufigen Betrag von 1 Million Mark bereitzustellen, um die Notlage der durch das furchtbare Grubenunglück auf der Wenzelgrube bei Neurode betroffenen Bergarbeiterfamilien zu lindern.“
Präsident Lobe beantragte, daß dieser kommunistische Antrag erst am Schluß der Sitzung behandelt wird. Gen. Torgler erklärte sich nicht damit einverstanden, sondern forderte die sofortige Abstimmung. Den Bergarbeiterfamilien in Neurode sei nicht mit einem „warmen Mitgefühl“ geholfen, sondern man müsse alles daran setzen, die grenzenlose Not so-

fort zu lindern. Genosse Torgler verlangt auch noch die sofortige Aussprache über das Grubenunglück.
Da erhob sich der Prälat Reichel, ein dicker, vollgestreuter Mann, um die Überweisung des kommunistischen Antrages an den Ausschuß zu beantragen. Die Kommunisten riefen laut in den Saal: „Ein gemeiner Heuchler!“ Präsident Lobe erteilte dem Genossen Florin einen Ordnungsruf.
Es wurde abgestimmt. Die sofortige Beratung des kommunistischen Antrages, der nur die beschriebene Summe von einer Million verlangte, wurde von allen Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen unter Führung der Kommunisten niedergestimmt. Bemerkenswert ist noch die besondere Heuchelei der Sozialdemokraten, die einen eigenen Antrag einbrachten, in dem eine Unterstützung für die Opfer des Grubenunglücks gefordert wird. In diesem Antrag wird aber keine bestimmte Summe zur Unterstützung verlangt. Das schamlose ist noch, daß die Sozialdemokraten nicht einmal die Abstimmung über ihren eigenen Antrag verlangten, sondern mit dem Vortrag des Prälaten Reichel auf Ausschüßüberweisung einverstanden waren.

Als der kommunistische Fraktionsredner erklärte, bei allen Wahlgängen nur für den kommunistischen Kandidaten Herrmann zu stimmen, versuchte es der SPD-Redner mit der „Einheitsfront“ und warf den Kommunisten „Unterstützung der Reaktion“ vor. Dem um den Präsidiumsposten bangenden SPD-Redner erwiderte Genosse Renner, daß er sich doch noch rechts zu seinen kommenden Koalitionsfreunden um Unterstützung wenden möge. Wie dann die Wahl bewies, klappte diese „Einheitsfront“ von der SPD bis zu den Deutschnationalen denn auch glänzend. Die SPD stimmte dann auch gleich ein Exemplar auf die „Einheitsfront“.
SPD-Weckel wandte sich gegen die Beratung der kommunistischen Arbeitsbeschaffungsanträge in der nächsten Landtagssitzung.
Erst als der Volksparteier Blüher erklärte, daß seine Fraktion für die Beratung der Regierungsanträge und damit notwendigerweise auch für die Beratung der kommunistischen Anträge sei, mußten die Sozialdemokraten gleichfalls dafür stimmen. So hat die kommunistische Fraktion in der gestrigen Sitzung wenigstens die Beratung ihrer Arbeitsbeschaffungsanträge in der in der nächsten Woche stattfindenden Landtagssitzung erreicht. Dann werden die Wahlbetrüger Farbe bekennen müssen wie sie zu ihren Wahlversprechungen stehen.

Leder-Viehsch, Obermarkt 11

Artzeuhandel mit... K. Hoffmann

Härensinger Bier...

Migeno Milcherzeugnisse

Sämtl. altbekannten Biere

Restaurant zur Börse

Platz Köpfler

Platz Köpfler

Gasthaus Sächsische Schweiz

Arthur Zänbler

Richard Gräf

Restaurant Waldpark

Platz Kühnert

Hygienische Artikel

Semmelhaus, Frauenwohl

Seitbel und Hauswirtschaft

Zigarren-Spezialgeschäft

Pelzhaus zum Löwen

ADLER-DROGERIE

Johannes Kalb

Café Bachmann

E. Hegewald

Einrahmungen

Alfred Schmücker

Erl das gute Kohlmühle-Brot

Hauswald

H. Wunsch

Besucht die besten Astoria-Sichtspiele

Guth's Fischhalle

Gustav Pfeiffer

Kurt Noack

Stadt-Apotheke zum Löwen

Stadt-Apotheke zum Löwen

Bleyle-Kleidung

Richard Behrmanek

H. Pfeiffel

Café Central

A. Forker

Max Pietzsch

Sporthaus

Erich Wehner

Pirna-Copitz

Otto Seife

Martin Hennig

Gebr. Große

Wiener Café, Copitz

Gasthaus Ergerfeld

Biergroßhandlung Paul Müller

Schandau

Trinki Sigi-Mineralwasser!

Arthur Römer

Qualitäts-Schuhwaren

Kraftfahrzeuge

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Pirna-Poßta

Traugott Förster

Marie verw. Müller

Pirna-Jessen

Regels Gaststätte

Königstein

Obst, Gemüse

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Dohna

Besucht die

Treffpunkt aller

Otto Trobisch

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Wolfgang Porsche

Heidenau

Hermann Großpietlich

Reserviert

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Edwin Fritzsche

Heidenau-Süd

Otto Dehnel

H. Pfeiffel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Otto Dehnel

Rothmannsdorf

Rothmannsdorf

Bretinig

Trinkt Biere

Trinkt Biere

Dresden-Debitz

Max Röder

Max Röder

Dresden-Lockwitz

Paul Lange

Paul Lange

Heidenau-Nord

Ernst Puttrich

Ernst Puttrich

Rund um den Erdball

Schmarotzer der Arbeitslosigkeit vor Gericht

Zuchthaus für SPD.-Arbeitsamtbonzen

Der Vorsitzende und acht Angestellte des Arbeitsamtes Mansfeld haben sich jahrelang an den Groschen der Arbeitslosen bereichert

Eisleben, 10. Juli. Am Donnerstag vormittag wurde im Prozeß gegen den Vorsitzenden und gegen die acht Angestellten des Arbeitsamtes Mansfeld in Eisleben das Urteil gesprochen. Der ehemalige Vorsitzende des Arbeitsamtes, der sozialdemokratische Regierungsrat Winkler, wurde zu 2½ Jahren Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und drei Jahren „Ehrverlust“ verurteilt.

Der Angestellte Reindeck erhielt drei Jahre Zuchthaus, 6000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre „Ehrverlust“. Der Angestellte Fallenthorst bekam zwei Jahre Zuchthaus und 6000 Mark Geldstrafe und drei Jahre „Ehrverlust“. Der Angestellte Hampel kam mit einem Jahr drei Monaten Zuchthaus davon. Die übrigen fünf Angestellten erhielten Gefängnisstrafen von einem bis vierzehn Monaten gestrichelt.

Den Angeklagten, zum allergrößten Teil fraumännliche SPD.-Bonzen und fanatische Kommunisten, wurde fortgesetzt Betrug, Amtsunterschlagung, Untreue, Begünstigung, Urkundenfälschung und noch ein ganzer Kattenschwanz weiterer Vergehen zur Last gelegt.

Diese Horden der SPD. konnten jahrelang ungehindert unbedingte Vorrechte erheben, buchmäßige Verschleierung von Gehaltsbeträgen, Fälschung von Ausgaben in den Listen, falsche Erwerbslosenanzahlungen, Fälschung von Gehaltslisten, unbedingte Reisekostenzahlungen und Untererschlagung von Postbeträgen ausführen.

Dieser Prozeß zeigt wieder einmal mit klarer Deutlichkeit die hochgradige moralische Verfallung und Korruption der arbeitervertretenden Beamtenschaft der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Futtertrippenspolitiker und Karrieremacher vereinigten sich hier zu einer Kleindurchlöcherer, um angesichts der tagtäglich an ihre Schalterfenster herantretenden entsetzten Massen die „soziale Frage“ für sich zu lösen.

Die deutsche Republik hat viele Arbeitsämter und es ist keine Übertreibung, sondern eine statistische Feststellung, daß

fast aus jedem Schalterfenster ein gutgenährter sozialdemokratischer Bonze den verhungerten Erwerbslosen „abfertigt“. Wenn wir auch nicht beweisen können, daß jeder von ihnen sich betrügerisch an den Groschen, die den erwerbslosen Proleten — widerwillig und unzulänglich genug — zugewiesen werden, bereichert, so können wir aber mit Fug und Recht behaupten, daß die Kontrolle über diese selbstherrlich schaltenden und waltenden Bonzen geradezu unverantwortlich lax gehandhabt wird. Das Millionenheer der Erwerbslosen, denen man jetzt die Hungerunterstützung noch weiter beschneiden will, muß mit verdoppelter und verdreifachter Energie auch die staatliche Anerkennung der Erwerbslosenansprüche zum Zwecke schärfster Kontrolle der Arbeitsämter erkämpfen.

Der Vesuv in Tätigkeit

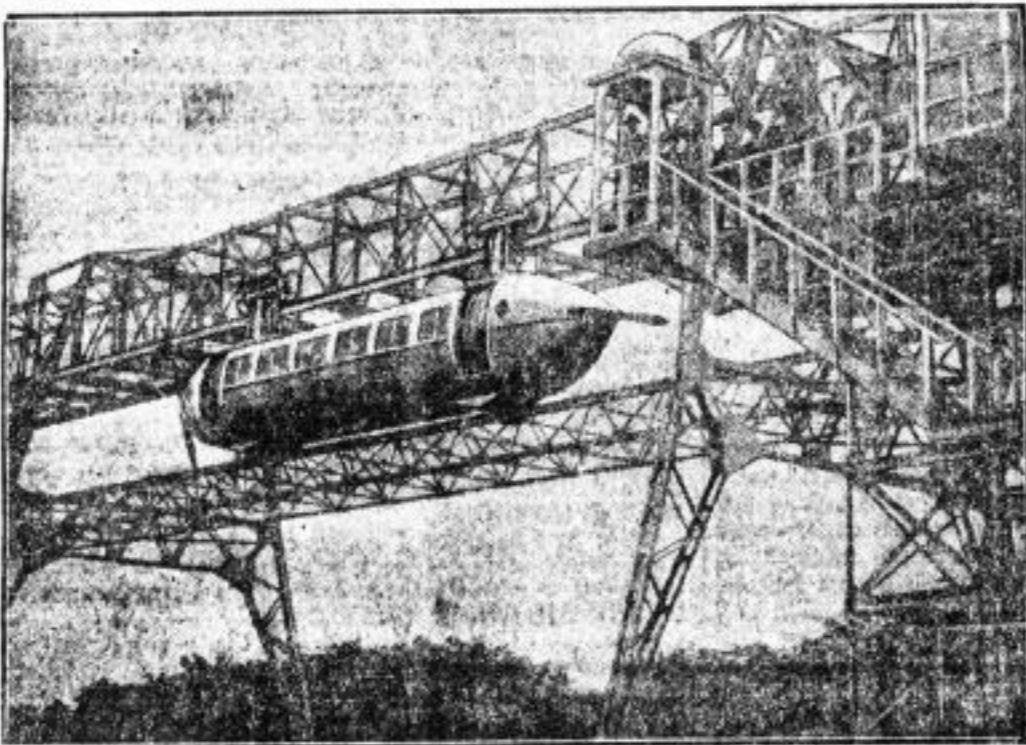
Die Auswurfstätigkeit des Vesuvus dauert an. Die glühende Lava strömt lebend hervor, begleitet von Explosionen und ergießt sich in einer Fließbreite von 10 Meter und mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Millimeter in der Stunde.

Unwetterkatastrophe bei Trapezunt

Stetige Regengüsse richteten in der Gegend von Trapezunt ungeheuren Schaden an. Die Straßen von Trapezunt nach Exzerin wurden durch Ueberschwemmungen teilweise zerstört. Zwei Brücken, eine Mühle und zwei Häuser sind eingeschuldet. Zwei Männer und eine Frau wurden von den Fluten fortgerissen und ertranken.

Erdbeben in Indien

Nach Meldungen aus Kalkutta wurden im Norden von Bengalen starke Erderschütterungen verspürt. Nach einem Bericht aus Dhubri soll ein Dorf, 18 Meilen von dieser Stadt entfernt, vollkommen von der Erdoberfläche verschwunden sein. Bisher sind 100 Erdhöhe festgestellt.



250 km in der Stunde

Diese phantastische Geschwindigkeit erreicht eine bei Glasgow in Schottland neu erbaute Schwebebahn. Die torpedoförmigen Wagen haben Propellerantrieb und hängen mit ihrem Fahrgestell an einer Schiene, während die untere Schiene für Stromzuführung und Stabilisierung der Fahrt sorgt.

Von der verhetzten amerikanischen Speihermeute wieder

Fünf Negerproletarier gelyncht

Verbrannt — aufgehängt — erschossen

Newport, 10. Juli. (Note-Hills-Bericht.) In dem Städtchen Emmelle im amerikanischen Staate Alabama ist es, wie schon so oft in den letzten Jahren, wieder einmal zu einem schrecklichen Massenmord an Negerproletariern gekommen.

Während eines Streites zwischen Negern und Weißen soll ein Neger dem Weißen einen Schlag ins Gesicht gegeben haben. Sofort entstand ein Aufruhr, in Verlauf dessen drei Neger in das Haus eines Freundes flüchteten. Die verhetzte Speihermeute belagerte Stundenlang das Haus, um es dann in Brand zu stecken.

Zwei Neger fanden den Tod in den Flammen. Der Dritte, der versuchte, sich dem Feuer durch die Flucht zu entziehen, wurde ergriffen und kurzerhand an einem Baum in der Nähe des brennenden Gebäudes aufgehängt.

Die Polizei verhielt sich, wie immer, so auch in diesem Falle, vollkommen passiv. Ja, nicht nur das, sie beteiligte sich sogar aktiv an der weiteren Verfolgung der zu Tode gelangten Negerbevölkerung des Städtchens Emmelle! In der sich an diese Lynchorgie anschließenden Jagd

erschloß die Polizei selbst zwei weitere Neger, darunter eine Frau.

Zur Zeit durchsuchen Polizisten zu Pferde mit Hilfe der aufgehängten amerikanischen Speiher die ganze Stadt.

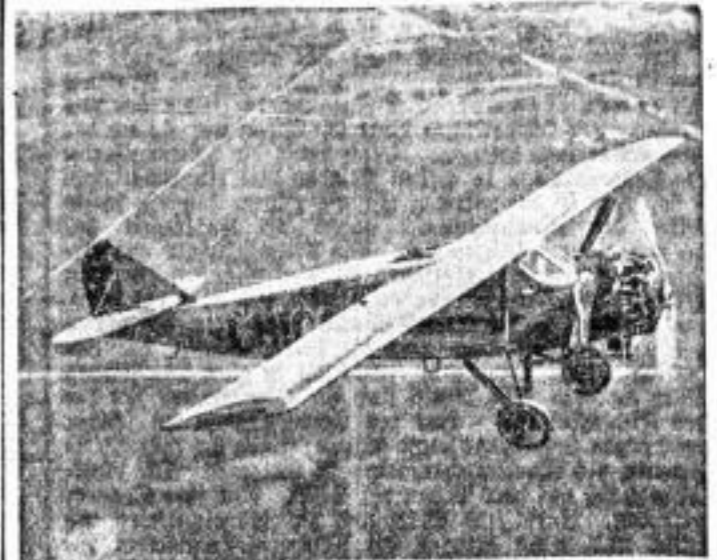
Wie die Massenbeweise Arbeiterchaft Amerikas, gleich der Arbeiterchaft der ganzen Welt, diesen schrecklichen Massenmord, den die amerikanischen Kapitalisten bewußt großzügig haben,

bekämpft, zeigt folgendes Gedicht, mit dem ein amerikanischer Arbeiter seiner Empörung und seinem grenzenlosen Abscheu gegenüber dieser furchterlichen Lynchorgie Ausdruck verleiht:

Amerikanisches Volksvergnügen

In dem Staate Mississippi, im Amerika-Land
Werden zwei Neger lebendig verbrannt,
Um den Scheiterhaufen, Männer, Kinder, Frauen,
Schmalzen mit der Junges, fassen und schauen . . .
Es lobet Menschenfett, es dampfet Menschenfleisch,
Es ertönt entsetztes Muttergeschrei.
Um Scheiterhaufen Lehrer, Gemeinderäte, Pfaffen,
Weinzen, rauchen Zigaretten und gaffen . . .
Schreien und Wehklagen erschüttert die Luft,
Hier lagten Menschen Menschenbratenluft.
Der eine sagt einen Witz, der andere ein späßiges Wort.
Es freut sich ein jeder am grauenhaften Sport . . .
Die Kleinen werden von Müttern in die Höhe gehoben
(Das Schlachtfeld sieht man besser von oben).
Früh lernen die Kinder in „Gottes eigenem Land“
Lachend zuzuschauen der weißen Schand . . .
„Gleichheit und Gerechtigkeit für alle“
Schwören sie im Scoutcamp, in der Schulhalle,
Schon an ihrer Laufbahn Wege
Wird zur Nordluft eingepreßt die Lüge . . .
Als Freiheitsmissionare nach China entsandt
Verbreiten sie „Kultur“ mit der Waffe in der Hand
Gegen Schwarze die Brandfackel, gegen Gelbe das Gewehr,
Und alles „zu Amerikas größter Ehr“.

Reparaturen im Fluge



Von dem Dauerfliegerrekord der amerikanischen Brüder Hunter, die bekanntlich mehr als drei Wochen in der Luft geblieben waren, gelangen jetzt die ersten Originalaufnahmen nach Europa. Der Flug war durchaus nicht einfach. Wenn am Motor ein Defekt auftrat, mußten die Flieger herausklettern und die Reparaturen in schwindelnder Höhe bei voller Fahrt ausführen. Unser Bild zeigt einen der Brüder Hunter beim Auswechseln einer Zündkerze.

Ungeheure Hitze in Mittelasien und Amerika

Nach Moskauer Meldungen herrscht in Mittelasien zur Zeit eine ungewöhnliche Hitze, die eine außerordentlich gesteigerte Gletscherschmelze hervorgerufen hat. Der Wasserstand der Flüsse steigt von Stunde zu Stunde. Der Dampferverkehr mußte überall eingestellt werden.

Auch Amerika leidet zur Zeit unter einer unerträglich heißen Temperatur. In Chicago und Umgebung wurden bis über 42 Grad Celsius gemessen. Zwölf Personen wurden allein in den letzten beiden Tagen vom Hitzschlag betroffen.

Flugzeugunglück in Holland

Ein französisches Passagierflugzeug mußte in der Nähe von Aalsmeer eine Notlandung vornehmen. Die Maschine überschlug sich und wurde schwer beschädigt. Dabei fand ein Mechaniker den Tod, während der Führer und der Bordjunker schwer verletzt wurden.

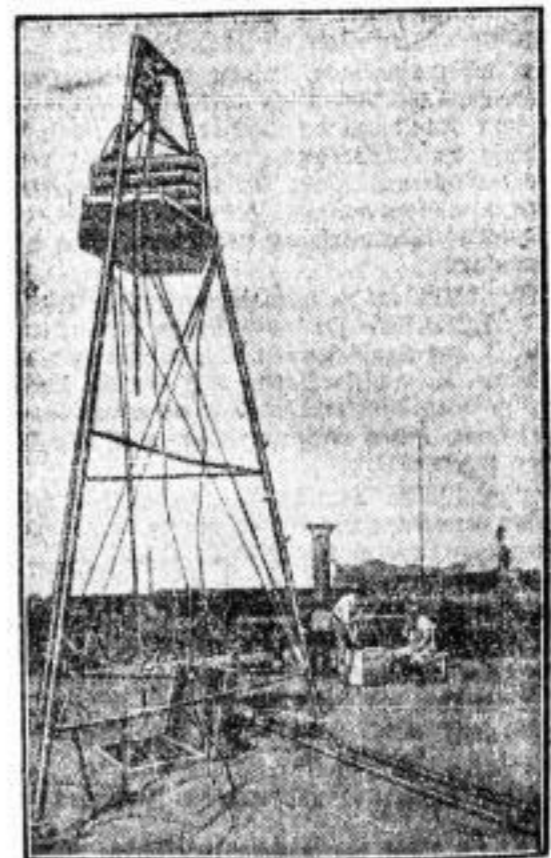
Vier Tote bei einem Hauseinsturz

Nach Meldungen aus Madrid wurden bei dem Einsturz eines Hauses in Guadalajar vier Bewohner getötet und vier schwer verletzt.

Ein Kino mit 6000 Plätzen

Die amerikanische Filmgesellschaft Paramount plant den Bau eines Kinos mit 72 Stodwerke auf dem New Yorker Broadway. Unter anderem soll in diesem Kinegebäude ein Kinetheater mit nicht weniger als 6000 Plätzen eingerichtet werden.

Ein Riesenlautsprecher



Nicht weniger als 20 Kilometer weit ist dieser hier abgebildete Gigant unter den Lautsprechern zu hören. Wie von den Siemens-Werken, die diesen Lautsprecher konstruiert haben, glaubhaft versichert wird, soll er bei einer klangreinen Wiedergabe eine Lautstärke besitzen, die der eines Orchesters von 2000 Mann entspricht. Dieser Riese der Radiotechnik wird mit einem Strom von 120 Ampere gespeist. Seine Membrane führt Schwingungen bis zu 20 Millimeter Breite aus. In erster Linie soll er zur Sprachübermittlung von Großflugzeugen und Luftschiffen zur Erde dienen, ferner bei ganz großen Sportveranstaltungen, Massenversammlungen usw. zur Anwendung gelangen.

PROLETARISCHES FEUILLETON

Aleinfrieg in Groß-Riferik Von Gertrud King

Emil Heldt fährt Steine. Rote Ziegelsteine. Die Polize...

faules Fleisch nicht gerne anfasse." Draußen patrouilliert der...

Es ist Frühstückspause. Emil Heldt zieht die Stullen aus...

Es ist Vesper. Emil Heldt wischt seine Stullen aus...

„Sie dürfen mir den Mann nicht wegführen, der Mann muß...

Plötzlich steht Emil Heldt auf. Für den Unternehmer...

Als Emil Heldt die letzte Fahrt aufgeschichtet hat, geht...

Da kommt jemand... Herr Bulike stürzt ihm entgegen...



zufußpfein. Herr Bulike sieht zu, nervös beißt er an seiner...

Dreißig Minuten später ist Herr Bulike wieder da. Zeit...

Lenins kleine Rotgardisten / Von A. Nekro

Da saßen an einem Mittag eine Anzahl Russenkinde in...

„Ketsch“, krächte Sergei auf, als ungehört der kleine...

Da war der kleine Sergei, mit dem zerzausten Kraushaar...

„Alle sprangen auf und umringten ihn.“

Es waren da noch mehr. Alles Kinder, deren Eltern in...

„Was willst du“, fragte der gelbhäutige Chinesenjunge...

Das Hauptgespräch in der Gruppe drehte sich um die...

„Ich auch! Und viele Arbeiter und Bauern. Bloß ihr...

„Er“, schüttelte sich ein kleiner Chinesenjunge: „Jeden...

„Hör!“, machte Sergei und befahl dem bewundernd...

„Mittags und Abends auch“, ergänzte Grischka.

„Ich will nicht Bourgeois sein“, schimpfte der Chinesenjunge...

„Reiche Ketten waren bei uns“, erinnerte sich Sergei.

„Macht nicht so'n Theater“, wehrte Wjatscha ab. „Ihr müßt...

„Das war noch nicht das Schlimmste“, erwiderte sich Piotr.

„Am“, machte Sergei und befahl dem bewundernd...

„Was war noch darin“, seufzte einer im Kreis.

„Ich will nicht Bourgeois sein“, schimpfte der Chinesenjunge...

„Bist mir ein Bourgeois“, äffte der Chinesenjunge...

„Was ist das?“

„Mächtig wohl wieder rein?“

„Komm!“

„Ranchmal ja.“

„Lobt mich“, krächte Sergei, da ihn einige festhielten: „Ich...

„Reichhüterchen!“

„Komm!“

„Rüh.“

„Lobt mich“, krächte Sergei, da ihn einige festhielten: „Ich...

„Rüh.“

„Lobt mich“, krächte Sergei, da ihn einige festhielten: „Ich...

„Rüh.“

„Lobt mich“, krächte Sergei, da ihn einige festhielten: „Ich...

„Rüh.“

„Lobt mich“, krächte Sergei, da ihn einige festhielten: „Ich...

„Rüh.“

„Lobt mich“, krächte Sergei, da ihn einige festhielten: „Ich...

„Rüh.“

„Lobt mich“, krächte Sergei, da ihn einige festhielten: „Ich...

„Rüh.“

„Lobt mich“, krächte Sergei, da ihn einige festhielten: „Ich...

Brüder Luft ahnen Wenn heraus- bei Brüder nien en gut nlich t. Der rträglich wurden Per. hlag sste in n. Die ei fand r und eines schwer plant uf dem dielem 6000 or ab- ie von striet greinet besters technik Memte auf- ollig- ganz w. zur

Das „Notopfer“ der Bourgeoisie vor dem Reichstag

Berlin, 9. Juli. (Ein. Bericht.)

In der Mittwochs-Sitzung des Reichstages wird die Debatte zum Haushalt des Finanzministeriums fortgesetzt. Der erste Redner ist der Nationalsozialist Aeder (Sachsen), der in kurzer Rede lediglich die Steuerpolitik der Jahre 1928/29 behandelt und mit keinem Wort auf die aktuellen Steuerentwürfe der Brüning-Regierung eingeht. Die Kommunisten zusehen immer wieder, wie es zur Kopfhauer seines Ministers Aeder nicht, aber Aeder meidet allen Zusätzen aus und gibt keine Antwort.

Die Reden der Abgeordneten der bürgerlichen Splitterparteien bringen nichts Neues und werden kaum beachtet. Am Mittwochabend der ganzen Reichstagsberatungen stand zweifellos die Rede des Vertreters der kommunistischen Fraktion.

Genosse Torgler:

Der Nationalsozialist Aeder, der zukünftige Finanzminister von Sachsen, hat gestern eine finanzministerliche Rede gehalten. Es ist mir nicht gegeben, ihm auf den Boden eines seiner Reden zu folgen (Seiterleit!) Daher beschränke ich mich mit nur wenigen Feststellungen zu dieser Rede. Ich stelle fest, Herr Aeder hat zur Kopfhauer, die gegenwärtig so aktuell ist, kein Wort gesprochen. Das ist kein Wunder, denn

der thüringische Innenminister Aeder war es, der diese Kopfhauer zum erstenmal eingeführt hat.

Was mir hier liegt eine Vertilgung des thüringischen Ministeriums, in der es heißt, daß die Kopfhauer bei widerwärtigen Zeiten durch Plünderung des steuerfreien Einkommens eingesetzt werden soll. (Stürmisches Hört! hört!)

Während hier im Reichstag die Debatte zum Etat des Finanzministeriums weitergeführt, sitzen hinter den Kulissen die Parteien und händeln über das Deckungsprogramm. Wir hören, daß die Deutsche Volkspartei die Forderung erhoben hat, läßt den 8-prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer zu streichen. Der Reichsfinanzminister Dietrich hat die Absicht, in ganz Deutschland die Kopfhauer einzuführen, ebenso die Schaumkerze-Steuer, und er will weiter alle möglichen Steuern erhöhen. Doch

unter all diesen Steuererhöhungsvorschlägen fällt nicht eine einzige Befreiung.

Anders bezüglich Steuern, die die Talschen der Werftingen noch mehr belasten. Herr Dietrich hat angegeben, daß er 100 Millionen im Etat 1930 sparen will. Die „linke“ sozialdemokratische „Chemischer Volksstimme“ schreibt dazu, daß diese Ersparnisse zweifellos beim Reichswehrministerium und beim Innenministerium gemacht werden sollen. Das ist eine offene Täuschung der Arbeiteröffentlichkeit. In Wirklichkeit will die Regierung diese 100 Millionen einparen am Sozialetat, an den Erwerbslosen, an der Wochenhilfe und an den Kriegsbeschädigten. (Sehr wahr! bei den Komm.) Wenn auch die

„linke“ sozialdemokratische Presse schwindelt, so nur darum, um die Arbeiter schon jetzt auf die kommende Zustimmung der Sozialdemokraten zu den neuen Steuerentwürfen des Bürgerblatts vorzubereiten.

Der heutige „Abendpostbote“ bringt unter dreispaltiger Überschrift „Kampf gegen die Höchstrenten“ einen Artikel, in dem die Sozialdemokraten eine Senkung der Pensionen verlangen. Das ist der Gipfel der Schamlosigkeit. 21 Monate lang haben die Sozialdemokraten regiert, haben alle entscheidenden Ministerien besetzt gehabt, hatten einen Finanzminister und haben nichts getan, um die Pensionen zu senken.

Als wir Kommunisten den Antrag einbrachten, die Höchstrenten zu kürzen, und zwar generell auf 6000 M. jährlich, da haben die Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen dagegen gestimmt.

Nur ein Geiz haben die sozialdemokratischen Minister vorgelegt, das die Pensionen betraf. Hilferding und Sennering haben als ihre letzte Heldentat das Ministerpensionsgesetz durchgepeitscht, durch das den Ministern sowohl eine Gehalts- als eine Pensionserhöhung zuteil. Der nur wenige Monate tätige Finanzminister Moldenhauer hat nunmehr auf Grund dieses Gesetzes eine jährliche Pension von 30000 M. verlangt. Was der ehemalige Finanzminister Moldenhauer sich jetzt leistet, ist die schamloseste Verhöhung der Millionen Hungernden.

Ein besonderer Skandal sind auch noch die Steuererhöhen an die Großkonzerne und Großunternehmungen. Nach der Überschrift des Finanzministeriums gab es am 1. April 1930 532 Millionen Steuererhöhen. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Während bei den Arbeitern, den Angestellten, den Beamten und den Kleinrentnerkreisen rücksichtslos die Steuern eingetrieben werden, zum Teil sogar durch Plünderung der letzten Habe, bekommen die Besitzenden ihre Steuererhöhen geschenkt.

Ein Fall: Die Firma Wertheim, die sicherlich nicht als notleidend anzusehen ist, hatte 600 000 M. an Industrieverbindungen zu zahlen. Die Herren der Firma Wertheim gingen zum Finanzministerium und der gesamte Betrag in der Höhe von 600 000 M. wurde der Firma geschenkt. (Hört, hört! bei den Kommunisten.)

Hören wir uns einmal an, wie die Regierung, die Millionen Steuergelder in den Köden der Großbetriebe wirft, das Notopfer der Beamten begründet. Es heißt da:

„Der zweite Gesichtspunkt, der nach Ansicht der Reichsregierung für die Reichshilfe der Beamten spricht, ist mehr ethischer Natur.“ (Lachen bei den Kommunisten und auf den Tribünen.)

Also, die Beamten sollen „ethisch“ gekostet werden, ihnen soll auf „ethischer“ Weise das Fell über die Ohren gezogen werden. Die Ethik der Reichsregierung besteht darin, die Armen auszu-

plündern bis aufs Hemd, um den Reichen Millionen zu machen zu können. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Zu gleicher Zeit, wie man die unteren Beamten in laich unerhörter Weise belästet, gibt der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun und der Reichspostminister die Anweisung heraus, daß es den Beamten nicht gestattet ist, Mitglieder der kommunistischen Partei zu sein.

Wir können Herrn Dr. Braun und Dr. Schäkel sagen und werden dabei im Namen von tausenden Beamten: Mit Ihren Drohungen wird die Unzufriedenheit und die Erregung der Beamten nicht abgemindert sein. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Beamten werden schon Mittel und Wege finden, um ihre Gehörigkeit und ihre Sympathie zur revolutionären Arbeiterbewegung zu beweisen.

Es ist die Pflicht aller Ausgebeuteten, der Arbeiter, der gestellten, Beamten, der Kleinrentnerkreise, sich zusammenzuschließen zum gemeinsamen Kampf gegen die wirtschaftliche und politische Ausbeutung durch die Brüning-Regierung. In diesem Kampf wird die Führerin der Arbeiterklasse, die kommunistische Partei sein. (Lebhafte Beifall bei den Kommunisten und auf den Tribünen.)

In der darauffolgenden Abstimmung werden die kommunistischen Anträge zum Finanzministerium abgelehnt. Die Abstimmung über das Protokoll ergibt die Annahme der §§ 1 bis 3 mit den Stimmen der Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten. Der § 4 des Protokolls, der vorsieht, daß in Zukunft nur noch nach Gewicht verkauft werden darf, ist in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 183 Stimmen. Die Endabstimmung ist auf Donnerstag vertagt.

Landeskonferenz der SPD

Aus verschiedenen Gründen wird die Landeskonferenz am 12. und 13. Juli 1930 in Penig nicht abgehalten. Sie findet am 27. Juli i Chemnitz statt. Das Tagungsort wird noch bekanntgegeben. — Ruht die gewonnene Zeit zur weiteren Wahl von Delegierten aus, meldet diese sofort an die Landesleitung der Interessengemeinschaft, Leipzig-C. 1, Eifenstraße 22.

SPD, Nazis und Bürgerliche gegen Arbeiterjorn

Bei der Haushaltsanberatung im Dresdner Stadtrat beantragte die SPD: „Die Beihilfen für die Vereine Arbeiter-Turn- und Sportbund, sowie für die Organisation der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit- und Arbeiter-Turn- und Sportvereine, welche der SPD angeschlossen sind, sind in derselben Höhe wie 1929 zu gewähren.“

Allen Turn- und Sportvereinen, welche der SPD angeschlossen sind, sind in derselben Höhe wie 1929 zu gewähren. In der Verfügung zu stellen. Die dazu notwendigen Mittel sind Haushaltsplan einzusetzen.“

Der erste Antrag sollte die Kürzung der Beihilfen verhindern, der zweite sollte den aus dem ATSB ausgeschlossenen Vereinen Spielplätze und Turnhallen liefern. In geschlossener Front von den Nazis, Sozialdemokraten und Bürgerlichen sind diese Anträge abgelehnt.

Die Vole zum Solidaritätstag müssen spätestens am Sonntag, dem 13. Juli, 15 Uhr abgemittelt sein. Alle nicht abgerechneten Vole gelten als verkauft und müssen voll abgerechnet werden.

Hugo Petermann
Wild-, Geflügel-, Konserven-, Obst-, Süßfrucht- u. Grünwaren-Handlung
Kesselsdorfer Ecke Fröbelsstraße

**Leihweise
Streichbürsten
und Leitern**
Friedr. Karl Schaal
Lade, Farben, Malereibedarf
Dresden-N., Hehlstraße 17, Telefon 51895
Lieferung frei Haus

Wo ist die beste und gemütlichste Einkehrstätte? Bei
Bernhard Hempel
Pirna, Schuhgasse
Gute Speisen und Biere / Verkauf von Rohfleisch im Laden / Prima Wurst
Filiale in Dresden-Leuben, Palmstraße und Neustädter Markthalle.

**ZUM 1. AUGUST!
„KRIEG“**
Eine Broschüre gegen den imperialistischen Krieg.
„Krieg ist die letzte Hoffnung des Kapitalismus! Zerstören wir den Kapitalismus, so zerstören wir den Krieg!“
Jeder Genosse Sorge für Massenverbreitung!
16 Seiten 10 Pfennig
Erhältlich bei den Literaturobleuten!
Internationaler Arbeiter-Verlag

Geschäftseröffnung
Nachdem ich von dem Unfall am 30. April wieder aus dem Krankenhaus als geheilt entlassen worden bin, teile ich meiner wertigen Kundschaft mit, daß ich mein Geschäft ab 14. Juli wieder weiter betreibe und bitte meine wertigen Kundschaft, mich gütigst unterstützen zu wollen / Gebe gleichzeitig bekannt, daß ich das Pfund Schweinefleisch 20 Pfennig billiger abgebe wie vorher
Ernst Rohn, Rippien

Für die
Bade-Saison
empfehlen wir unsere
guten und billigen
Toilette-Seifen

Stück 12 Pf. Rumbo-Blütenseife Cocos-Elfenbeinseife	Stück 15 Pf. Doerings Köln.-Wasser-Seife Eau-de-Cologne-Seife 6 Stück 90 Pf. Elefantenseife	Stück 20 Pf. Frühlings Blütenseife Lavendelseife Mandelseife, echte Palmöl-Boraxseife
Stück 25 Pf. Dr. Hellborns Bu termilchseife Erikaseife (Doerings) Lilien-Cremeseife Lanolinseife (Wovag) Rosa India	Stück 30 Pf. Fichtennadel-Seife Luhns Lavendelseife Ozeaneseife Glyzerinseife	Stück 35 Pf. Buttermilchseife Holländerin 3 Stück 100 Pf. Cosmoseife Konsumseife (Doerings) Lanolinseife (Pflörring)
Stück 40 Pf. Steckenpferd-Badeseife Ozeaneseife extra Palmolive-seife	Stück 50 Pf. Algi Privat Badeseife Ozean Rasierseife, Alum.-Stangen	Stück 85 Pf. 6 große Stück feine sortierte Fettseifen in Cellophanbeutel

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahreschlusse mit
6 Prozent Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.

**Waaren-Einkaufs-Verein
zu Görlitz A.-G.**